Waldumgang 2022
Was haben Toilettenpapier und Brennholz gemeinsam? und «Jagd heute»

Am 17.9.2022 bei herbstlichem Wetter fanden sich beim Forstwerkhof Suhret in Buchs rund 60 interessierte «Waldumgänger» ein.
Nach der Begrüssung durch den Präsidenten der Forstbetriebskommission, Gemeindepräsident Urs Affolter, Buchs begrüsste auch Förster Werner Lutz die Anwesenden und leitete zum ersten Thema ein:

Was haben Toilettenpapier und Brennholz gemeinsam?

Toilettenpapier war 2020 einer der gefragtesten Artikel – und wegen der hohen Nachfrage zeitweise ausverkauft.
2022 erlebt Brennholz einen nie dagewesenen Boom. Die Verunsicherung über die Wärme-Energieversorgung und erwartet steigende Preise haben viele Bürger zur Rückkehr zur Wärmeerzeugung mit Brennholz gebracht. Wer noch ein lange unbenutztes Cheminée hat, aber auch Leute, welche erst jetzt einen Holzofen als alternative Wärmequelle anschaffen, haben in den letzten Monaten bei den Forstbetrieben einen Vorrat an Brennholz bestellt.

So sehr sich der Forst über das wiederentdeckte Interesse an heimischen Energieträgern freut, bringt es in diesem Ausmass auch Probleme mit sich:
Trockenes, ofenfertiges Brennholz benötigt ab der Ernte eine Trocknungszeit von 1 bis 2 Jahren, damit der Feuchtigkeitsgehalt auf rund 15% sinkt und das Holz effizient und umweltfreundlich verbrennt. Die Lagerbestände, ab welchen heute verkauft wird, wurden also bereits 2020 angelegt, zu einem Zeitpunkt als die durchschnittliche Bestellmenge pro Jahr lediglich ein Viertel der aktuellen Nachfrage betrug.
Möglichkeiten, frisches Holz mit Abwärme von Biogasanlagen und ähnlichen zu trocknen, wurden vom Forst bisher sehr zurückhaltend genutzt. Erfordert dies zusätzliche Transporte und Arbeitsschritte, welche ihrerseits energieaufwändig sind und die Nachhaltigkeit unseres Urprodukts in Frage stellen. Nachhaltige Waldbewirtschaftung begrenzt die Holznutzung zudem auf den jährlichen Zuwachs. «Fällt doch einfach mehr Bäume!» ist daher auch keine Lösung.
Wer 2022 bei einem Forstbetrieb anruft, erhält oft die Auskunft: Brennholz ausverkauft!
Für Stammkunden, welche seit vielen Jahren mit Holz heizen und ihre Bestellung traditionell im Herbst aufgeben, ist es frustrierend zu erleben, dass wegen Panik, Hamsterkäufen und oftmals aus Unerfahrenheit zu viele Ster des wertvollen Brennholzes in Garagen und Gärten lagern und allenfalls in den nächsten Jahren an Brennwert verlieren und gleichzeitig ihre eigene Wärmeversorgung gefährden.

Jagd – warum? und welche Aufgabe erfüllt sie heute?

Nach einem kurzen Spaziergang treffen die Teilnehmer beim Alten Forstwerkhof am Garagenweg ein. Dieser steht heute dem Natur- und Vogelschutzverein und der Jagdgesellschaft Buchs-Suhret zu Verfügung.
Markus Notter, Buchs, Mitpächter der Jagdgesellschaft und Jagdleiter erläutert den Anwesenden Sinn und Aufgabe der Jagd heute:
Vor 10’000 Jahren war Jagd für die damals lebenden «Jäger und Sammler» selbstverständlich für das Überleben. Mit der Entwicklung von Ackerbau und Viehzucht geriet die Jagd ausschliesslich für die Ernährung immer mehr in den Hintergrund. Gleichzeitig hat die heutige Zivilisation die Lebensräume der heimischen Wildtiere stark verkleinert, ein Zusammenleben mit Grosswildtieren wie Wölfen und Bären ist in unserer unmittelbaren Nachbarschaft nicht mehr vorstellbar. Das natürliche

Gleichgewicht in der Wildtierpopulation ist nicht mehr gegeben.
Und doch leben noch viele Wildtiere in dem von uns als Naherholungsgebiet so geschätzten Wald. Eine unkontrollierte Vermehrung von Rehen, Wildschweinen und Füchsen hätte mehr Kollisionen mit Autos, mehr Verbissschäden an jungen Waldbäumen und Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen sowie Inzucht und Ausbreitung von Krankheiten unter den Tieren zur Folge. Die Bestände dieser Wildtiere zu regulieren und gesund zu erhalten – und damit die Grossraubtiere als natürliche Feinde zu ersetzten - obliegt heute als wichtigste Aufgabe der Jagd. Die Jagdgesellschaft hat mit dem Kanton vereinbarte Abschusszahlen pro Jahr. Diese Aufgabe erfüllt die Jagd mit Ansitz von Hochsitzen aber auch mit den Bewegungsjagden im Herbst, vielen Waldbenutzern fallen dann jeweils die entsprechenden Signalisationen auf.
Jagd ist viel mehr als Schiessen! Pflege des Nahrungsangebots der Wildtiere, Wildzählungen, Rehkitzrettung, Jagdaufsicht und vieles mehr leisten die Jäger während dem Jahr.
Markus Notter weist abschliessend darauf hin, dass die Jagd mit dem Wildfleisch ein sehr hochwertiges Produkt liefert. Fleisch so «biologisch» wie es nur sein kann, fachmännisch zerlegt und von Liebhabern geschätzt. Der Jagdgesellschaft Buchs Suhret steht hierfür eine Wildkammer zu Verfügung welche hohe Hygiene Standards erfüllt und über eine Kühlkammer verfügt.

Vierbeinige Jagdhelfer

Bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben der Jagd hilft dem Jäger das älteste Haustier des Menschen , der Hund.
Ruedi Angst und Reto Deiss von der Schweisshundestation Aargau-Baselland sind mit ihren Schweisshunden vor Ort. Der Ausdruck für Blut in der Jägersprache lautet «Schweiss». Daher heissen diese Hunde Schweiss- oder Nachsuche-Hunde. Sie gehören einer von vier Gruppen von Jagdhunden an, welche alle für eine bestimmte Aufgabe spezialisiert sind. Die begabten Hunde werden auf der Jagd oft für mehr als eine Aufgabe ausgebildet und eingesetzt.

1. **Schweiss- oder Nachsuche-Hunde**, wie die beiden Bayrischen Gebirgsschweisshunde Firo und Akary von Ruedi Angst kommen zu Einsatz bei der Suche nach verletzten Wildtieren. Nach Autounfällen oder bei der Jagd nehmen diese Hunde die Fährte des verletzten Wildtieres auf, sie führen den Hundeführer und Jäger zum Tier, damit dieser das Tier erlösen kann.

Ruedi Angst mit seinen Bayrischen Gebirgsschweisshunden Firo und Akary

2. **Stöberhunde**, eine weitere Spezialisten-Gruppe, unterstützen die Jäger bei der Bewegungsjagd. Diese Hunde dürfen eine Schulterhöhe (Stockmass) von 42 cm nicht überschreiten. Stöberhunde begleiten die Treiber durch den Trieb, welcher von Jägern umstellt ist. Sie geben Laut wenn sie Fährten von Wildtieren in der Nase haben und bringen die Tiere so in Bewegung. Die Tiere verlassen ihren Unterschlupf und suchen sich ein anderes Versteck. Wichtig zu wissen: Stöberhunde hetzen keine Tiere, daher auch die Grössenbeschränkung. Ein Stöberhund sieht das Wildtier meist nie. Auch kann ein Jäger hochflüchtige Tiere nicht erlegen. Während sich die Tiere fortbewegen, können sie im Idealfall von einem Jäger erlegt werden. Die junge alpenländische Dachsbracke Luna von Jagdaufseher Max Humbel wird ausgewachsen die besten Voraussetzungen für diesen Einsatz haben. Sie wird auch für die Nachsuche ausgebildet werden. Auch die 11-jährige Terrierhündin Nizza von Peter Müller ist sehr erfahren beim Stöbern und Nachsuche.

Jagdaufseher Max Humbel mit Dachsbracke Luna

3. **Apportierhunde**, bekannteste Vertreter dieser Gruppe sind Labrador und Golden Retriever (retrieve engl. = zurückbringen) werden z.B. bei der Wasserjagd eingesetzt. Sie holen und bringen erlegtes Wild zum Hundeführer zurück.
4. **Vorstehhunde**, unter ihnen die Rassen Weimaraner, Deutsch Drahthaar und Grosser und Kleiner Münsterländer zeigen dem Jäger durch ihre einzigartige Körperhaltung, das «Vorstehen», vorhandenes Wild an. Ein Vorderlauf wird dabei angehoben, der Hund verlagert seinen Körper nach vorne.
   Reto Deiss und sein grosser Münsterländer Crixus demonstrieren ein Apportierübung. Crixus bringt ein ca. 30 kg schweres Objekt auf Kommando zu seinem Halter zurück. Auf ein Pfeiff-Signal hin bleibt der Hund in seinem instinktiven, begeisterten Lauf zum Objekt jedoch sofort an Ort und Stelle stehen. Dies ein sehr wichtiger Teil der Ausbildung, zur Sicherheit des Hundes.

Münsterländer Crixus beim Apportieren

Rehkitzrettung mit Hightech

Wie Drohnen und Wärmebildtechnik Leben retten.

Für den vierten und letzten Posten finden sich die Teilnehmer des Waldumgangs an einer Freifläche vor einem Hochsitz ein.
Nik Furrer, Jagdhelfer bei der Jagdgesellschaft Buchs Suhret und Markus Meier, Drohnenpilot, demonstrieren die moderne Rehkitzrettung mit Drohnen.
Rehgeissen setzen im Mai/Juni ihre Kitze bevorzugt in waldnahen Wiesen ins hohe Gras. Dort verharren die Kitze regungs- und geruchlos und werden von der Geiss regelmässig versorgt. Obwohl durch ihr natürliches Verhalten vor Beutegreifern geschützt werden sie leider viel zu oft zu Opfern von Mähmaschinen. Früher hat der Bauer oder der Jagdaufseher vor dem Mähen eines Feldes versucht, mit Fahnen oder Flatterbändern die Rehgeiss soweit zu stören, dass sie ihr Kitz aus dem Feld holt. Die traurigen Statistiken zeigen leider, dass dies häufig nicht erfolgreich war.
Erfolgversprechender sind die Rehkitzrettungen mit Drohnen. Immer mehr Jagdgesellschaften können den Landwirten diese anbieten.
Ablauf: Der Landwirt meldet am Vortag, wenn ein Feld gemäht werden soll. Das Feld kann vom Drohnenpiloten mit GPS-Daten in sein Gerät eingelesen werden. In den frühen Morgenstunden, bevor sich das Feld von der Sonne aufgewärmt hat, findet sich der Drohnenpilot und mindestens ein Helfer am Feld ein. Die mit Wärmebildkamera ausgerüstete Drohne fliegt nun das Feld systematisch ab, das Bild wird dem Piloten auf einen Bildschirm übertragen. Entdeckt die Wärmebildkamera im Feld eine Wärmequelle, sucht der Helfer diese Stelle auf und kann das versteckte Rehkitz entdecken. Ohne das Kitz zu berühren wird z.B. ein Holzharass oder belüftete Kiste über das Kitz gestellt, die Kiste im Boden befestigt und mit einer hohen Flagge markiert. Die Befestigung ist notwendig, damit die Rehgeiss, welche das Geschehen sehr wahrscheinlich aus sicherer Distanz beobachtet hat, das Kitz nicht an eine andere Stelle im Feld verbringt.
Beim anschliessenden Mähen kann der Landwirt die markierte Stelle umfahren und nach dem Mähen die Kiste wieder entfernen.

Drohnenpilot x. Meier und Helfer Nick Furrer zeigen die Ausrüstung zur Rehkitzrettung mit Wärmebild-Drohne

Der Drohneneinsatz bei der Rehkitzrettung ist sehr erfolgreich. Elementar ist dabei das Timing. Der Landwirt muss rechtzeitig den Drohnenpiloten aufbieten. Das Abfliegen muss vor Sonnenaufgang durchgeführt werden, damit die Temperaturunterschiede zwischen Boden und den wärmeabstrahlenden Rehkitzen deutlich genug sind. Das Feld muss zeitnah nach dem Markieren der Rehkitze gemäht werden, damit die Rehgeiss nach dem Entfernen der Schutzkiste das Kitz wieder aufsuchen und versorgen kann.
Diese Hightech-Rehkitzrettung hat trotz dem enormen Aufwand viele Vorteile. Der Landwirt kann mit einem guten Gefühl sein Feld mähen, ohne zu befürchten ein kleines Reh mit der Mähmaschine zu töten. Für die Jagdgesellschaft ist die Hege und Schutz der Wildtiere ein wichtiger Bestandteil ihrer Aufgabe.

Hege und Schutz ein Widerspruch zur Jagd?

Die Jäger leisten ihren Einsatz für den gesamten Wildtierbestand. Die Wildtiere sollen vor Verkehrs- und Mähunfällen geschützt werden, so artgerecht und naturnah wie möglich aufwachsen und leben. Der Anteil Tiere, welche pro Jahr dem Bestand «zuwachsen», werden entsprechend den kantonal vorgegebenen Abschusszahlen reguliert und mit grösstmöglicher Verantwortung erlegt. Hierfür sorgen die Jäger mit guter Ausbildung und schonenden Jagdmethoden.

Bei der Rückkehr zum Forstwerkhof Suhret erwarteten die Teilnehmer des Waldumgangs die Ortsbürger Buchs mit dem traditionellen Z'Vieri und Cremeschnitte.